**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 12 (1936)

Heft: 9

**Artikel:** Persisches Hochgebirge

Autor: Clark-Schwarzenbach, Annemarie

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-756791

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

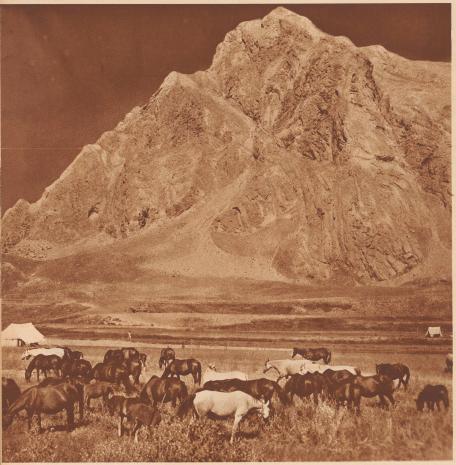
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

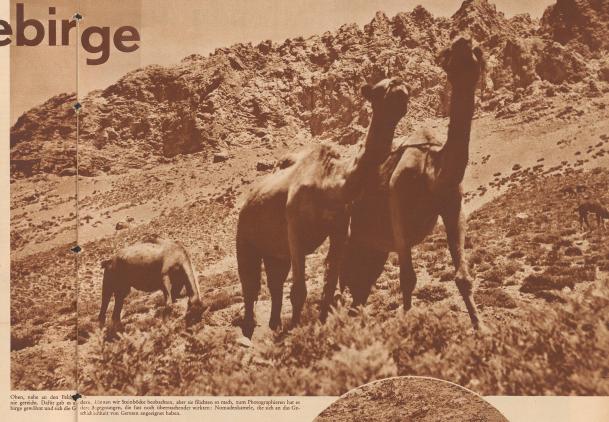
## Persisches Hochgebirge

Iran ist noch lange kein Touristenland. Der Ruf von der Schönheit seiner alten Haupstack Irfahan, vom Glanz seiner Mouchen, von den Rosen von Schiras, und auch von der majestätischen Größe der Ruinen von Persepolis ist allerdings im Westen werbertiet, seit Jahrhunderten — und um die Denkmälter von Persiens glänzendster Epoche zu sehen, unternehmen eine kleine Anzahl von Neugierigen und Weltenbummler, meistens amerikanischer Herkunft, die beschwerliche Reise — auch der schwedische Kron-prinz hat vor einem Jahr genau den üblichen und lohnenden Touristenweg durch Persien zurütügkeiget. Aber Persien ist groß und unbekannt, und jeder, der es wagt, kann dort noch zum Entdecker werden und auf ungeahn Schönes stoßen. Mittelholzer hat den Vulkankegel des Demawend umflogen, — aber über das Elbursgebirge, das sein schneeiger Gipfel krönt, gibt es noch nicht einmal ausführliche Karten

Ich war im Juli und August mit englischen Freunden im Lahr-Tal — es ist eines der schönsten Hochtäller der Erde, zweitausendfünflundert Meter über dem Meerespiegel, vom Demawend beherrscht, nur auf Saumpfaden erreichbar. Acht Stunden dauert, von der Abzweigung der größeren, mit Autos belahrbaren Straße an gerechnet, der Kutzeste Weg. Es geht paßauf und paßab, man fühlt sich klein, der Hitze preisgegeben, der Welt entfermdet, in einer so gigantischen Ungebung. Oben lebt man »printivs, ohne die Tage zu zählen, in der Nachbarschaft der Steinböcke, und die Hauptbeschäftigung ist: Forellen fangen. Darüber wird dann am Abend im Zelt diskuter mit einem Ernst, den man in Europa bei Sportsleuten kennt und ein wenig belächelt, und den man nur dem Dichter Hemingway ganz verzeiht, wenn er von den Forellenbächen der Pyrenäens spricht.

ildbericht von Dr. Annemarie Clark-Schwarzenbach







Unser Treiber Ali Hassan. Er kennt sich im Gebirge aus und ist unter seinen Kollegen und selbst bei den Nomaden ein angesehner Mann. Er hat schon mehrere Male Europäer nach dem geheiminische Felsen gebracht, auf dem einer die Festung des «Alten vom Bergere und der Schlen vom der Schle



Die Quelle: Auf dem Weg in das Jahr-Tal, zwischen zwei Pässen, gibt es eine einzige Quelle, woran und Lastriere, und wir selbst zur Mitragsstunde erfrischen. Auf unserem Bild gleicht diese Quelle inem recht armseligen Tümpel, – ein dünnes Aederchen füllt langsam den runden Brunnen, – aber es ist frisches, reine Gebirgswasser, – und bei die Stelle, wo es sus dem Boden ritt, in fast helißen Ausbergen Marchen, – mit Rocht!